Absender SPD-Fraktion	Drucksachen-Nr. 85/2005
	☒ Öffentlich
	☐ Nicht öffentlich
Antrag	
der Fraktion, der Ratsmitglieder ▼	zur Sitzung des
SPD-Fraktion	Ausschusses für Umwelt, Infrastruktur und Verkehr

Tagesordnungspunkt

Antrag der SPD zum Schülerpreis betreffend Reduzierung der Energiekosten

Inhalt:

@->

Der o.g. Antrag wurde in der Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Infrastruktur und Verkehr am 30.11.2004 behandelt. Auf die Vorlage und die Niederschrift wird Bezug genommen. Im Einvernehmen mit der Antragstellerin wurde eine Beschlussfassung in die nächste Sitzung vertagt.

1 Dortmund Modell

In der o.g. Vorlage wurde das Dortmunder Modell zur Energieeinsparung in Schulen skizziert und die Bedingungen an ein solches System erläutert. Nach mehreren Gesprächen mit Vertretern der Dortmunder Stadtverwaltung hat sich nun ein präziseres Bild über dieses Modell ergeben:

Ziel des Modellprojektes Energieeinsparung in Schulen.

Welches Ziel die Stadt Dortmund mit ihrem Schulsparmodell erreichen will, hat sie bereits mit der Einführung des Modells 50:50 beschrieben und für das neue Modell ergänzt:

Langfristiges Ziel des Modells ist die Veränderung des Konsumverhaltens aller Beteiligten, wie sie die Lokale Agenda 21 in ihren sozialen Aspekten beschreibt. Verantwortungsvoller Umgang mit Energie und Wasser bedeutet nämlich nicht Verzicht auf Komfort, sondern Verschwendung zu vermeiden! Dazu gehöre, dass der maßvolle Umgang mit Energie und Wasser nicht nur auf die Schulen und ihre Protagonisten begrenzt bleibt, sondern von dort aus in alle Bereiche unserer Gesellschaft vordringt und verankert wird. Darum wird auch der pädagogische Anteil an diesem Modell gleichrangig bewertet.

Diese Zielbeschreibung geht mit der Begründung des dieser Vorlage zugrunde liegenden Antrags der SPD vom 15.11.2004 weitgehend konform.

Modelle zur Umsetzung

Die Stadt Dortmund hat 1997 das Schulsparmodell 50:50 eingeführt und bis 2002 betrieben. Waren es zu Beginn 5 Schulen, so nahmen im letzten Jahr 54 Schulen (von insgesamt 175) daran teil. Mit der intensiven Betreuung, die das Modell 50:50 erfordert, war die Dortmunder Verwaltung schon vor 2002 an die Grenzen ihrer Möglichkeit gelangt. Aus dieser Not heraus entstand die Idee zu einem neuen, stark vereinfachten Modell, das nachfolgend Dortmund Modell genannt wird. Dieses Modell sieht im Vergleich zu 50:50 nur noch eine formale Betrachtung mit 2 Bewertungskategorien vor, die mit jeweils 50% in die Gesamtwertung eingehen. Es sind dies

- Verbrauch und
- Pädagogik

Eine individuellere Bewertung und Beteiligung, wie beim Vorgängermodell, ist damit ausgeschlossen.

Die *Bewertungskriterien für den Verbrauch* werden aus den Zahlen und Fakten des Alltagsgeschäftes des Dortmunder Energiemanagements generiert. Hier werden auch die eingesparten Bezugskosten ermittelt, von denen 50% in den Prämientopf fließen. Das bedeutet, dass Schulen mit einer betragsmäßig hohen Einsparung die Prämierung anderer Schulen unterstützen. Dies können z.B. jene Schulen sein, die nur oder überwiegend im pädagogischen Bereich gut abgeschnitten haben.

Zur Bewertung der Verbrauchseinsparungen werden für alle teilnehmenden Schulen die Durchschnittsverbräuche der zwei vorhergehenden Kalenderjahre ermittelt. Danach wird untersucht, ob die Schulen unter den gegebenen Umständen optimal betrieben werden. Mit der Bestimmung des optimalen Betriebes werden die geringstmöglichen Verbräuche (optimale Jahresverbräuche) für Wärme, Elektrizität und Wasser generiert.

Die Jahresverbräuche des Betrachtungszeitraumes werden mit den optimalen Jahresverbräuchen verglichen. Schafft z.B. eine Schule ihre haustechnischen Anlagen optimal zu betreiben, d. h. mit dem geringstmöglichen Verbrauch, erhält sie auch die maximale Punktzahl. Liegt der Verbrauch dagegen in Höhe des Durchschnitts der vergangenen 2 Jahre oder darüber, gibt es keine Punkte.

In die jeweiligen Bewertungen gehen der Wärmeverbrauch mit 60%, der Stromverbrauch mit 30% und der Wasserverbrauch mit 10% ein.

Aus der positiven Differenz zwischen Durchschnittsverbrauch und aktuellem Jahresverbrauch ergibt sich eine Energie- und oder Wassermenge, die, multipliziert mit den aktuellen Preisen des betrachteten Kalenderjahres, die eingesparten Bezugskosten ergeben.

Die Erstellung und *Bewertung der pädagogischen Kriterien* haben die Dortmunder vollständig aus der Verwaltung ausgegliedert und an ein Gremium delegiert, das sich aus Pädagogen der teilnehmenden Schulen zusammensetzt. Deren Ergebnisse werden der Verwaltung nur noch zur Ermittlung des Gesamtergebnisses und zur Festlegung einer Rangfolge übermittelt.

Bei der Ermittlung der pädagogischen Kriterien wird abgefragt, wie die Schule das Thema allgemein und im Unterricht behandelt. Die Fragen können dabei von der Bildung von speziellen Arbeitsgemeinschaften über die Ergänzung der Hausordnung, der Einbindung von Schülern, Lehrern, Hausmeistern und Eltern in das Projekt, bis hin zur Beschriftung der Lichtschalter reichen. Hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Bewertung, Prämierung und Motivation

Für 2003 wurden in Dortmund die ersten 30 von 93 teilnehmenden Schulen prämiert. Sie kamen in den Genuss von 14.000 €. Die Summe wurde auf die bestplatzierten Schulen wie folgt umgelegt:

- Rang 1 bis 10 jeweils 800,- €,
- Rang 11 bis 20 jeweils 400,- € und
- Rang 21 bis 30 jeweils 200,- €.

Die Preisverleihung erfolgte im vergangenen Jahr durch den Bürgermeister im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung. Dabei wurde auch die bestplatzierte Schule zur Dortmunder Energiesparschule des Jahres gekürt und darf diesen Titel bis zur nächsten Preisverleihung tragen.

Da die Dortmunder ihr Modell als Regelfall auf alle 175 Schulen ausgedehnt haben, kommt demnächst jede Schule in die Bewertung, unabhängig davon, ob sie sich aktiv beteiligt. Davon erhoffen sich die Dortmunder auch eine Motivation der Schulen, die sich bisher passiv verhalten haben.

Zusammenfassung

Das Dortmunder Modell lässt sich in der Tat gegenüber dem Modell 50:50 erheblich einfacher betreuen, allerdings mit den für diese Modelle typischen Nachteilen (s. TOP 13 ABKSS v. 09.12.1997). Trotz der geschilderten Vereinfachungen ist für das Modell immer noch ein erheblicher organisatorischer und finanzieller Aufwand erforderlich. Dies gilt besonders vor dem Hintergrund, dass den Dortmunder mit ihrem Energiemanagementsystem ein Werkzeug für die Modellbetreuung zur Verfügung steht, das nicht seinesgleichen hat.

2 Umsetzung des Modells auf städtische Schulen in Bergisch Gladbach

Trotz manch fehlender Hilfsmittel, wie sie den Dortmundern zur Verfügung stehen, ließe sich ein solches Modell vermutlich auch in Bergisch Gladbach realisieren, allerdings auf maximal 10 Schulen begrenzt. Voraussetzung dafür ist neben den notwendigen Haushaltsmitteln zur Modelleinführung auch die Bereitschaft von mindestens 5 Schulen zur Teilnahme und Mitarbeit.

Notwendige Maßnahmen

Zur Umsetzung und Anpassung auf hiesige Verhältnisse sind neben den anteilmäßigen Personalkosten in Höhe von ca. 9.020,00 € weitere Kosten verursachende Vorbereitungen notwendig – siehe finanzielle Auswirkungen:

- Entwicklung eines praktikablen Verteilungsschlüssels
Die Schulen unterscheiden sich in Größe, Zustand des Baukörpers, ihrer haustechnischen Einrichtungen, den Lieferverträgen und Preisen für Energie und Wasser und natürlich in den Nutzungszeiten (Grundschulen, weiterführende Schulen, Ganztagschulen, Nutzung durch Externe etc.). Hier gilt es, für jede Schule den geringstmöglichen Verbrauch zu prognostizieren, der bei optimaler Nutzung erreicht werden kann.
- Akzeptanz und Mitarbeit der Schulen
Die Verwaltung kann die Schulen nicht zum Mitmachen zwingen. Sie ist darum auf deren freiwillige Mitarbeit und Mithilfe angewiesen, besonders bei der Erstellung und Bewertung von Kriterien im pädagogischen Bereich. Die Verwaltung wird zwar für den Start eines solchen Modells den Entwurf eines Fragebogens vorlegen können, dessen Auswertung und Fortschreibung müsste aber von Pädagogen übernommen werden. Deshalb ist es notwendig, zunächst in der Schulleiterkonferenz für dieses Modell zu werben. Nach den Schulleitern wären die Lehrer und danach die Schülerinnen und Schüler zu überzeugen. Dies sollte mit Hilfe Externer geschehen, die vor allem den Pädagogen die Inhalte und Chancen von Energie- und Wassersparprojekten näher bringen müssen. Ist das gelungen, könnte die Teilnahme an dem Modell von der Schulversammlung beschlossen und damit als letzte Gruppe auch die Eltern mit in das Projekt einbezogen werden.
Schulprojekte werden normalerweise von Schülerinnen und Schülern umgesetzt. Sie sind diejenigen, die durch bewusstes Handeln den Energie- und Wasserverbrauch senken und als Multiplikatoren außerhalb der Schule wirken sollen. Von diesen Schülerinnen und Schülern und den sie betreuenden Lehrerinnen und Lehrern sollen Projektideen ausgehen und umgesetzt werden. Sie darin zu unterstützen, wird eine wichtige Aufgabe der Hausmeister sein. Um sie dazu in die Lage zu versetzen, werden weitere Schulungen notwendig werden.

- **Bereitstellung von Haushaltsmitteln**
Mit der Vorbereitung und Einführung eines Energie- und Wassersparmodells sind vorab Haushaltsmittel nötig. Insbesondere Honorare für Initialberatungen, Energierundgänge und Schulungen, sowie für die Beschaffung von Lehr- und Lernmittel und der technischen Erstausrüstung.
Zudem sollte alljährlich ein Mindestbetrag zur Verfügung stehen, um die Aktivitäten im pädagogischen Bereich auch dann prämiieren zu können, falls es in einem Jahr wider Erwarten keine Einsparungen geben sollte. Obwohl dies gegen die Prämisse des sich selbst finanzierenden Modells verstößt, wäre eine Prämierung aus Gründen der Kontinuität ratsam.
- **Begleitung durch die Verwaltung**
Die Verwaltung stellt den einzelnen Schulen neben Verbrauchszahlen und Kosten leihweise auch Hilfsmittel für die Energieeinsparung zur Verfügung, soweit sie zur Verfügung stehen. Dies können neben Lehr- und Lernmittel auch Messgeräte sein.
- **Öffentlichkeitsarbeit mit Einbindung der Kommunalpolitik und Verwaltungsspitze**
Die Begeleitung des Projektes u.a. durch eine regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit der Verwaltung muss sichergestellt sein.

Wie eine Verwaltung ein solches Projekt darüber hinaus unterstützen kann und welche sonstigen Randbedingungen für eine erfolgreiche Einführung und Etablierung erfüllt sein sollte, das hat die Energieagentur NRW sehr anschaulich in einem Artikel auf ihrer Internetseite beschrieben. Interessierte finden ihn unter

www.ea-nrw.de/_database/_data/datainfopool/Leitfaden_Schulprojekte.pdf .

Die Verwaltung empfiehlt,

das Dortmunder Modell der Energiesparschule vorbehaltlich der Bereitstellung von Haushaltsmitteln möglichst zum 01. Januar 2006 mit zunächst 5 interessierten Schulen in Bergisch Gladbach zu starten. Die Laufzeit ist vorerst auf 2 Jahre begrenzt. Zur Preisverleihung im Jahr 2007 wird die Verwaltung dem Ausschuss über die bis dahin vorliegenden Erfahrungen berichten. Dieser wird danach entscheiden, ob das Modell weitergeführt bzw. ausgedehnt wird.

<-@

Finanzielle Auswirkungen:		Ja
1. Gesamtkosten der Maßnahme:		5.700,00 €
2. Jährliche Folgekosten:		1.200,00 €
3. Finanzierung:		
- Eigenanteil:		2.000,00 €
- objektbezogene Einnahmen:		2.400,00 €
4. Veranschlagung der Haushaltsmittel:		Verwaltungshaushalt 2005
5. Haushaltsstelle: 1.120.502.05 - Rationelle Energie- und Wasserverwendung		